

Anekdoten um den Rheinflall

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unser Mitarbeiter

Barberis

wurde eingeladen, am diesjährigen internationalen Wettbewerb für Humorzeichner in Bordighera teilzunehmen. Franco Barberis, den Nebelspalter-Freunden längst bekannt durch seine «Galerie berühmter Zeitgenossen» und durch seine gesellschaftskritischen Blätter, wurde mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. Das Reglement läßt nicht zu, daß ein erstmaliger Teilnehmer mit den offiziellen Preisen bedacht werden kann, sonst hätte Franco Barberis die «Palma d'oro» erhalten. Die Nebelspalter-Bilder unseres Mitarbeiters fanden eine derart begeisterte Aufnahme, daß ihm der Spezialpreis, die «Coppa del Sindaco», überreicht wurde. An der Konkurrenz beteiligten sich die führenden Karikaturisten aus aller Welt. Die wohlverdiente Ehrung freut den Nebelspalter und seine Leser.

Wir gratulieren herzlich.

Bunte Gedankenreihe

Ein Gedankenflug auf das Ewige hin wird oft dadurch begrenzt, daß er zu Papier gebracht wird.

Bildung besagt nicht, auf jede Frage eine Antwort geben zu können, sondern einen Standpunkt haben in jeder Lage.

Nur das einfachste Wort genügt dem tiefen Gedanken!

Es gibt keine Weisheit, die sich nicht humoristisch, und keine Dummheit, die sich nicht tragisch ausdrücken ließe.

Was der Künstler mit seinem Werke «gewollt» hat, erfährt er meistens erst aus den Kritiken.

Eine Hose ohne erstklassige Bügelfalten kann manchen Mann schon ramponieren und in Mißkredit bringen.

Frafebo

Anekdoten um den Rheinfall

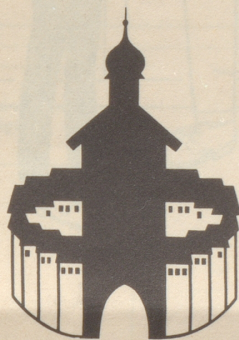
Als Kaiser Alexander I., Herrscher aller Reussen, im Januar 1815 die Schweiz durchreiste, kam er mit seinem großen Gefolge auch nach Schaffhausen, wo er sich mehrere Tage aufhielt. Er ließ sich an den Rheinfall fahren und bestieg dort den Nachen nach dem mittleren Felsen. Der Kahn war gut gefüllt, und es war ziemlich unruhig auf dem Wasser. Der Kaiser aber zeigte keine Furcht und stand während der Fahrt von seinem Sitze auf, um das Naturwunder besser sehen zu können. «Hocked ab, Majestät!» rief ihm der Schiffmann zu, der um seinen hohen Gast besorgt war. Der Kaiser befolgte den offenbar unmißverständlichen Befehl und erreichte mit seiner Begleitung ungefährdet das Ziel durch die Strudel.

Der alte Höflikonered, ein Dorforiginal, steht am Latschariplatz (Dorfplatz), als ihn um die Mittagszeit ein vorbeikommender Berliner, mit Gletscherseil und Eispickel be-

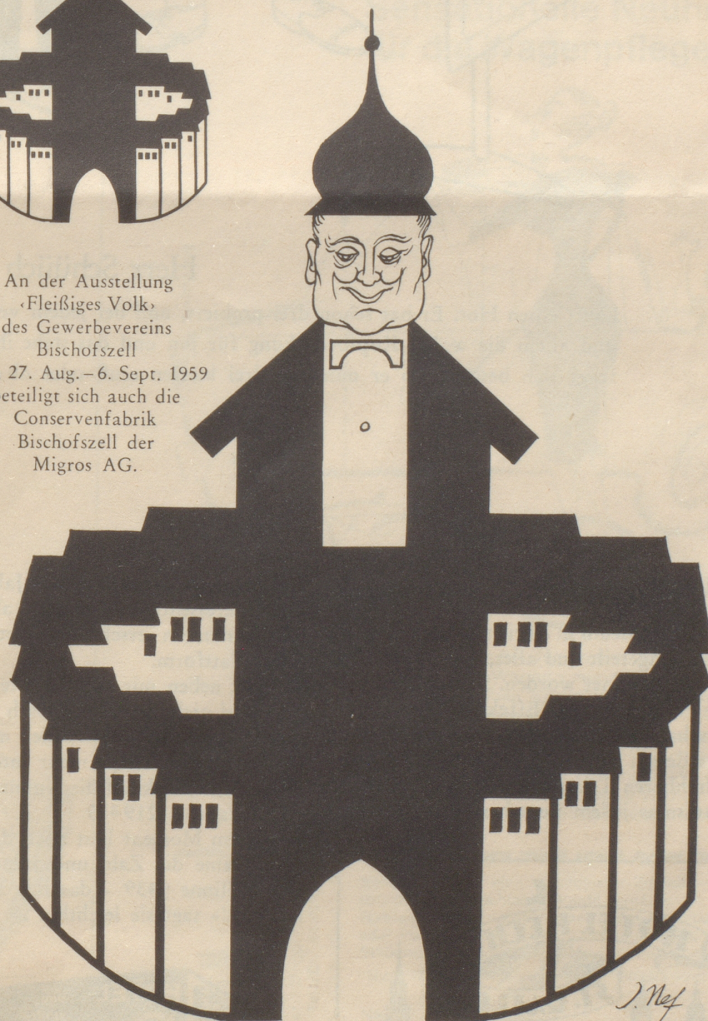
wehrt, nach dem Weg zum Rheinfall fragte. Der Höflikonered grübelte umständlich seine schwere Roskopfuhr aus der Westentasche, konsultierte sie und bedeutete dem Fragenden, daß er höchste Zeit habe, er möge die Abkürzung benützen, da der größte Wasserfall Europas punkt zwölf Uhr abgestellt werde. Der Berliner lief im Galopp davon und der Höflikonered hatte wiedereimal als Spaßvogel einen Ahnungslosen erwischt.

De Wädelschnyder, ein anderes Dorforiginal, der kaum je aus seiner engern Heimat herauskam, wurde von einem norddeutschen, ältern Rheinfallbesucher nach dem kürzesten Weg zum Rheinfall gefragt: «Mein Herr, sagen Sie mir bitte, wo geht's zum Rheinfall?» Antwort: «Es sinder scho so alt und wüset no nid wos zum Rhyfall goht; loset ez, gönd dei ue und dänn s Höfli ab, em Schlachthuus undem Choschthus vorbi, links am Bahnwärterhus duren, die Stägen uf und aben und dann grad absi, dasch doch liicht zfinden!»

FM



An der Ausstellung
«Fleißiges Volk»
des Gewerbevereins
Bischofszell
vom 27. Aug. - 6. Sept. 1959
beteiligt sich auch die
Conservenfabrik
Bischofszell der
Migros AG.



Mit Rücksicht auf die originelle Allianz
ergänztes Ausstellungs-Signet